

freien, wurden aber bei Bobositz an der Elbe geschlagen. Das hungernde und frierende sächsische Heer ergab sich; der König von Sachsen zog in sein zweites Land Polen. Friedrich steckte den größten Teil der sächsischen Soldaten in seine Regimenter, sie entließen aber meist später. Es war jetzt im Oktober, und da man damals im Winter nicht kämpfte, so mußte der König die Ausführung seines Planes auf das nächste Jahr verschieben und blieb den Winter über in Sachsen und Schlesien.

1757

c. Das Jahr 1757. Früh brach Friedrich aus den Winterquartieren auf und drang in Böhmen bis Prag vor, wo sich die Österreicher auf den Höhen verschanzt hatten. „Frische Fische, gute Fische“, sprach Friedrich und befahl den Angriff. Nach schwerem Ringen, bei welchem Tausende niedergeschmettert wurden, gelang es, die Österreicher in die Stadt zurückzutreiben. In dieser Schlacht starb der greise Feldmarschall Schwerin den Heldentod. (Deutsche Jugend 6, Schwerins Tod.)

Da rückte der österreichische Feldmarschall Daun zum Entsatz heran, und Friedrich zog ihm mit einem Teile seines Heeres entgegen. Bei Colin an der Elbe griff der König gegen den Rat seiner Generale den Feind an, obgleich dieser in der Überzahl war und eine sehr feste Stellung auf einer Anhöhe inne hatte. Hier erlitt der bisher unbezogene Feldherr seine erste Niederlage, da seine Befehle nicht streng befolgt wurden. Friedrich drang bis an die feindlichen Kanonen vor, ohne zu merken, daß er ohne Truppen war. „Wollen denn Ew. Majestät die Batterie allein erobern?“ rief ihm ein Offizier zu. Da kehrte er um. Am Abend des Schlachttages saß er auf einer umgestürzten Brunnenröhre und zeichnete mit seinem Krückstocke Figuren in den Sand. Zu dem vorüberziehenden Reste seines Heeres sagte er: „Kinder, ihr habt heute einen schweren Tag gehabt, aber ich will alles wieder gut machen.“ An einen Freund schrieb er: „Der große Kurfürst würde erstaunen, wenn er seinen Enkel mit den Russen, den Österreichern, mit fast ganz Deutschland und 100 000 helfenden Franzosen im Kampfe sähe. Ich weiß nicht, ob es eine Schande für mich sein wird, zu erliegen, aber das weiß ich, daß es ein winziger Ruhm sein wird, mich zu besiegen.“

Von allen Seiten rückten nun die Feinde heran. Weil Friedrich ohne Kriegserklärung in Sachsen eingebrochen war, hatte man die Reichsacht über ihn ausgesprochen und das ganze Reichsheer gegen ihn aufgeboten. Nur wenige kleine deutsche Staaten, auch Braunschweig, waren auf Friedrichs Seite. Außer der Reichsarmee rückte ein großes österreichisches Heer nach Böhmen und Schlesien vor, die Franzosen kamen nach Hannover und Thüringen, die Russen eroberten Ostpreußen,